

Parnass“ etablieren will, so sind die Bezüge zu den Hofmannsspiegeln, jetzt aber im Sinne einer lebensweltlich-realistischen, entidealisierten Sicht auf die Verhältnisse der (höfischen) Gesellschaft unübersehbar. Vgl. *Conermann; Hofmann*; Bettina Bosold-DasGupta: Traiano Boccalini und der Anti-Parnass. Frühjournalistische Kommunikation als Metadiskurs. Amsterdam, New York 2005, 20 u. 128 ff. Vgl. auch Paul Stötzner: Der Satiriker Trajano Boccalini und sein Einfluss auf die deutsche Litteratur. In: Archiv f. das Studium der Neueren Sprachen u. Litteraturen 103 (1899), 107–147; Luigi Firpo: Traduzioni dei „Ragguagli“ di Traiano Boccalini. Firenze 1965 (Biblioteca degli eruditi e dei bibliofili, 92); Dietrich Briesemeister: Zur Wirkung von Tommaso Campanella u. Traiano Boccalini im Deutschland des 17. Jahrhunderts. In: Italienische Studien 6 (1983), 33–45, hier 36 ff.; August Buck: Traiano Boccalini (1556–1613) als Zeitkritiker. In: Das Ende der Renaissance: Europäische Kultur um 1600. Vorträge hg. v. A. B. u. Tibor Klaniczay. Wiesbaden 1987, 37–48. Übrigens hatte F. Christian II. v. Anhalt-Bernburg (FG 51) schon in einem Brief d. d. Amberg 4. 1. 1617 Boccalinis Werk gegenüber F. Ludwig überschwänglich gelobt. S. LHA Sa.-Anh./ Dessau: Abt. Köthen A 9a Nr. 30, Bl. 6rv u. 8rv.

1 Zur Erbeutung und Abführung der kurpfälz. Bibliothek (und den Schicksalen von Heidelberg Gelehrtenbibliotheken) s. bes. 310119 K 2 u. *Opitz: BW 261120A ep K 6*.

2 Genannt werden die noch heute berühmten, Dieskau wohl schon aus den kfl. Dresdner Sammlungen gut bekannten Künstler Peter Paul Rubens (1577–1640), Aegidius (?) Sadler (1570–1629) aus der berühmten Antwerpener Stecher- und Kunstverlegerfamilie, die gleichfalls als Stecher und Verleger großen Stils tätigen Crispijn de Passe (1564–1637) und Johann Theodor de Bry (1561–1623), der niederländische Maler und brillante Kupferstecher Hendrick Goltzius (1558–1616/17), Matthäus Merian d. Ä. (1593–1650) und Peter Isselburg (1568/1580–1630).

3 Für den besonders sprachlich-stilistisch und politisch motivierten Tacitismus der Zeit kennzeichnend ist diese Hervorhebung des römischen Historikers Publius Cornelius Tacitus.

4 Tobias Hübner (Der Nutzbare. FG 25. 1619), seit 1619 der Nachdichter der *Sepmaines* des Guillaume de Saluste sieur du Bartas. Vgl. 210729, 220824, 310000 u. ö. 1639/40 saßen F. Ludwig und Diederich v. dem Werder an der schon von Hübner begonnenen Überarbeitung der beiden ‚Wochen‘ des 1636 verstorbenen Nutzbaren, die – in Zusammenhang mit Opitz bemerkenswerterweise – dessen ursprünglich nach Art des Welschverses geschriebenen Alexandriner Opitz’ Prosodie und Metrik weiter anglichen. Zwar mag in F. Ludwigs Reaktion auf Dieskaus Hervorhebung von Opitz’ literarischer Bedeutung auch bei ihm noch die Animosität zwischen dem Nutzbaren und Gekrönten nachschwingen (s. 250110), jedoch hatte das Oberhaupt der Gesellschaft Opitz längst in die Akademie aufgenommen und ihn mit dem Gesellschaftsnamen spektakulär ausgezeichnet (s. K 8). Wahrscheinlich wollte er jedoch in der Gesellschaft, die soziale Rangstreitigkeiten unterdrückte, anderen Mitgliedern keinen Anlaß zu literarisch-wissenschaftlichem Präzedenzstreit liefern.

5 Diederichs v. dem Werder (FG 31. Der Vielgekörnte) Nachdichtung von Torquato Tassos *La Gerusalemme liberata*, d. i. *D. v. dem Werder: Jerusalem*. S. 250609 K 8, 251100, 260617, 260831 u. ö.

6 Die bekannten Komponisten, Kapellmeister und Musiker Orlando di Lasso (um 1530–1594), Hans Leo Haßler (1564–1612), Michael Praetorius (1571–1621), Samuel Scheidt (1587–1654, vgl. oben K 11), Johann Hermann Schein (1586–1630) und Heinrich Schütz (1585–1672).